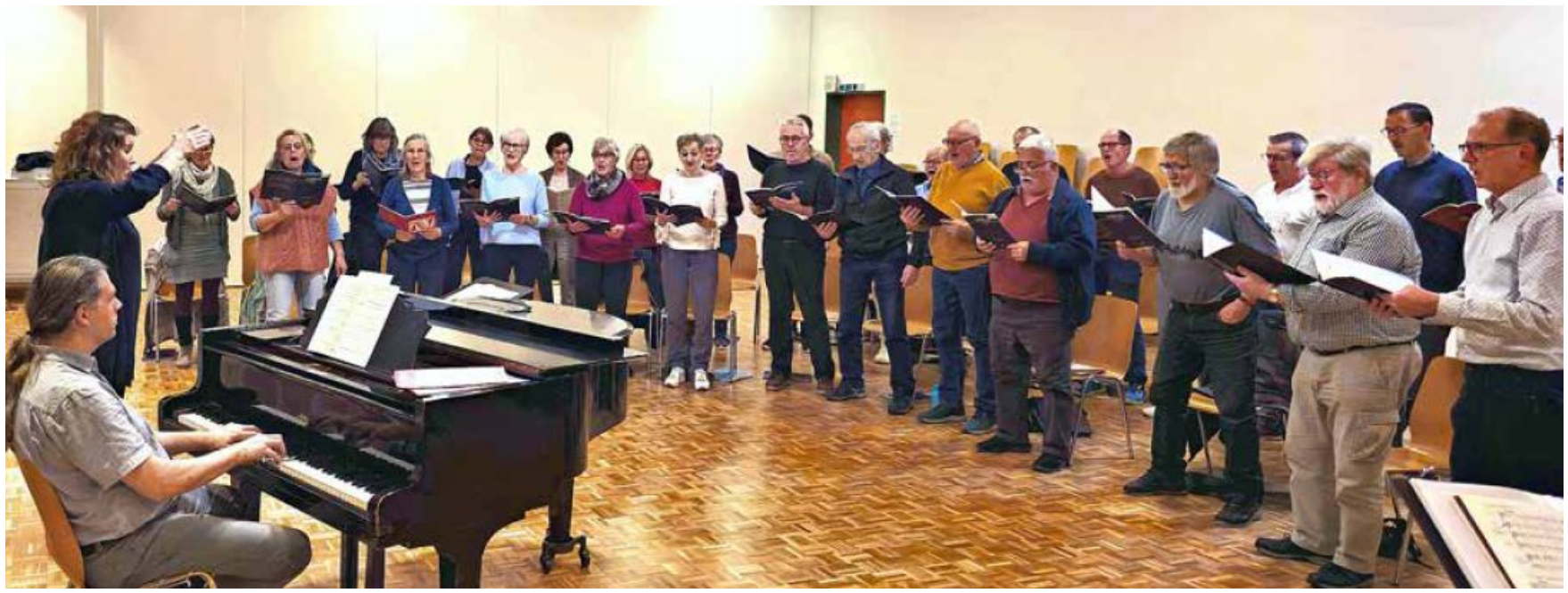
«Gemeinsam singen tut gut»

SCHÖTZ Der Kirchen- und Projektchor Chorklang Schötz feiert sein 120-jähriges Bestehen mit einem grossen Jubiläumskonzert. Präsident Thomas Wanner spricht über Kameradschaft, musikalische Vielfalt – und über die Frage, wie es mit dem Chor weitergeht.

von **Chantal Bossard**



Der Kirchen- und Projektchor Chorklang Schötz feiert heuer sein 120-jähriges Bestehen. Am 23. November findet das Jubiläumskonzert statt. Foto **Pia Hugener**

Herr Wanner, 120 Jahre – das ist eine beachtliche Zahl. Was macht Chorklang Schötz heute im Kern aus?

Es ist beeindruckend, wie sich der Chor über so viele Generationen gehalten hat. Wir sind stolz darauf, Teil dieser langen Geschichte zu sein. Bis heute steht bei uns die Freude am gemeinsamen Singen im Vordergrund – und zwar mit Musik, die vielseitig ist.

Wie darf man sich so einen typischen Donnerstagabend vorstellen, wenn die Probe beginnt?

Um 19.45 Uhr geht's los mit Atem- und Aufwärmübungen. Dann singen wir bis etwa 21.45 Uhr. Dazwischen machen wir nur kurz Pause – Fenster auf, frische Luft rein – und weiter geht's. Zwei Stunden sind lang, aber alle sind konzentriert bei der Sache. Wir haben eine gute Disziplin, aber es darf trotzdem gelacht werden. Und wenn ein neues Stück endlich sitzt, dann ist das schon ein richtig befriedigendes Gefühl.

Was hält denn den Chor insgesamt zusammen – was ist das Herz des Vereins?

Ganz klar: die Menschen. Wir haben sehr treue Mitglieder, die kaum je eine Probe auslassen. Viele sind schon seit Jahrzehnten dabei. Diese Verbundenheit ist enorm stark. Natürlich spielt auch die Musik eine Rolle – aber das Herz des Vereins sind die Mitglieder. Und eine engagierte Chorleitung, die mitreissen kann, ist das Tüpfelchen auf dem I.

Viele Vereine kämpfen heute mit Nachwuchssorgen. Wie geht es Ihnen damit?

Da sind wir ehrlich: Es ist schwierig, neue Mitglieder zu finden. Wir haben schon Verschiedenes ausprobiert – zum Beispiel bei grösseren Projekten Gastsängerinnen und -sänger eingeladen. Das funktioniert gut, aber eben: Nach fünf, sechs Proben und dem Auftritt ist es wieder vorbei. Die Leute wollen sich heute nicht mehr langfristig binden. Deshalb steht auf unserem Logo auch «Projektchor». Ich glaube, das ist ein Modell für die Zukunft: projektbezogene Engagements, ohne Verpflichtung fürs ganze Jahr.

Also ein Chor, der sich auch der Zeit anpasst. Trotzdem – was bleibt wichtig?

Das Gemeinsame. Wir sind nicht nur ein Chor, der singt, sondern auch ein Verein, der zusammen etwas erlebt. Nach der Probe noch «eis go näh», der Sommerhöck, die Chorreise – das gehört dazu. Oft sind auch die Partnerinnen und Partner dabei. Diese Anlässe sind immer gut besucht, es wird viel gelacht. Und wenn man dann zusammen ein gelungenes Konzert erlebt, ist das ein riesiger Motivationsschub.

Ein Kirchenchor im Jahr 2025 – das ist nicht selbstverständlich. Wie erleben Sie die Rolle des Chors heute im kirchlichen Umfeld?

Früher – da war ich selbst noch nicht dabei – war es fast Pflicht, dass man jeden Sonntag im Gottesdienst singt. Das hat sich stark verändert. Heute gestalten wir etwa zehn Gottesdienste pro Jahr mit. Manchmal sind oben auf der Empore dreissig Sängerinnen und Sänger, unten im Kirchenschiff sitzen vielleicht fünfundzwanzig Besucherinnen und Besucher. Das ist die Realität. Viele Menschen haben sich von der Kirche entfernt. Wir wollten uns deshalb auch öffnen – nicht nur mit der Musik, sondern auch mit dem Namen. Aus dem Cäcilienverein wurde Chorklang Schötz. Das klingt weniger streng kirchlich und passt besser zu uns.

Wie gelingt Ihnen der Spagat zwischen Tradition und Offenheit für Neues?

Wir sind da wirklich offen. Unser Repertoire reicht von klassischer Kirchenmusik – etwa Bach oder Vivaldi – bis hin zu englischen Songs oder modernen Schweizer Liedern. Im Gottesdienst wollen wir Emotionen wecken, nicht einfach nur Lieder runterleiern. Manchmal ist ein Stück vierstimmig und anspruchsvoll, manchmal ganz schlicht.

Erinnern Sie sich an einen Moment, der Sie besonders berührt hat?

Oh ja, einige. Besonders in Erinnerung bleibt mir ein Auftritt im KKL Luzern – gemeinsam mit dem Lehrerchor, unter Vinzenz Erni, unserem langjährigen Leiter. Da standen wir vor 1800 Menschen. Das war Gänsehaut pur. Ich bekomme jetzt noch Gänsehaut, wenn ich daran denke.

Das 120-Jahr-Jubiläum steht bevor. Worauf dürfen sich die Zuhörenden beim Jubiläumskonzert vom 23. November freuen?

Auf einen grossartig motivierten Chor! Wir haben 23 Gastsängerinnen und -sänger eingeladen, sind dann also rund 40 Personen auf der Bühne. Das wirkt natürlich sehr beflügelnd. Musikalisch erwartet das Publikum ein bunter Mix – Schweizer Lieder, zwei Kompositionen von John Rutter, Stücke aus früheren Zeiten, die wir mit unseren ehemaligen Chorleitenden einstudiert haben: Vinzenz Erni, Regina Lötscher, Cécile Zemp und Jan-Philip Dolci. Es ist ein breites Spektrum, das Jung und Alt anspricht. Wir sind mitten im Endspurt und voller Vorfreude.

Wenn Sie in die Zukunft blicken – wo steht Chorklang Schötz in zehn Jahren?

Das ist schwierig zu sagen. Das Nachwuchsproblem lässt sich nicht einfach lösen. Es könnte durchaus sein, dass es den Chor in ein paar Jahren so nicht mehr gibt. Viele unserer Mitglieder sind im Pensionsalter. Dazu kommt, dass unser Dirigent Jan-Philip Dolci gekündigt hat – er hat in Oslo eine neue Stelle gefunden. Zum Glück hat Regina Caduff spontan zugesagt, uns übergangsweise zu leiten und mit uns das Jubiläumskonzert vorzubereiten. Sie macht das wirklich hervorragend. Wir sind ihr sehr dankbar.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Nur das Beste für den Chor. Es tut einfach gut, wenn wir gemeinsam singen. Man kann vom Alltag abschalten, ganz im Jetzt sein. Das ist wie ein kleiner Ferienmoment mitten in der Woche. Ich wünsche mir, dass wir das noch lange geniessen dürfen.

Jubiläumskonzert Chorklang Schötz: Das Konzert zum 120-Jahr-Jubiläum findet am Sonntag, 23. November, um 16 Uhr in der Pfarrkirche Schötz statt. Der Chorklang Schötz steht unter der Leitung von Regina Caduff und wird unterstützt von Gastsängerinnen und -sängern. Das Programm umfasst ein vielseitiges Repertoire.

120 Jahre Chorklang Schötz

HISTORISCHES Der Cäcilienverein Schötz, heute Chorklang Schötz, blickt auf 120 Jahre bewegte Geschichte zurück. Seine Wurzeln reichen bis 1868 zur Gründung der Pfarrei durch Josef Glanzmann und einem früheren «Gemischten Chor» zurück. 1905 wurde er auf Initiative von Pfarrer Dr. J.J. Sager offiziell zum Cäcilienverein. Rückblickend auf die vergangenen 120 Jahre haben sieben engagierte Chorleiterinnen und -leiter dem Chor den Takt gegeben. Eine Persönlichkeit, die den Cäcilienverein mehr als 30 Jahre bedeutend geprägt hat, ist Vinzenz Erni. Neben kirchlichen Auftritten fanden regelmässig Konzerte statt. Reisen und gemeinsame Erlebnisse stärkten den Zusammenhalt. Seit 1977 wird der Verein weltlich geführt, seit 1994 steht Thomas Wanner als Präsident an der Spitze. 2023 erfolgte die Umbenennung in Chorklang Schötz – Kirchenchor / Projektchor. Der Chor hat sich entsprechend dem Zeitgeist gewandelt. Über viele Jahre wurden hauptsächlich lateinische Messen gesungen. Heute sind Musikprojekte mit Gastsängern häufiger. Der Chor zählt aktuell 19 Mitglieder und wird ad interim von Regina Caduff geleitet. **hug**